



Der ehemalige ARD-Auslandskorrespondent zu Gast an der Universität Regensburg. Foto: Christian Wapenhensch

Journalismus zwischen den Kulturen

von David Metzger

REGENSBURG. Am 24. November veranstaltete der studentische Verein „Junges Europa“ an der Universität einen Vortrag zum Thema „Journalismus zwischen den Kulturen“. Der Referent Robert Hetkämper war über viele Jahre ARD-Korrespondent in Südostasien und leitete von 2001 bis zu seiner Pensionierung 2014 das ARD-Studio in Singapur.

Zu Beginn des Vortrags ging Hetkämper darauf ein, wie sich die Welt der Nachrichten in den letzten Jahrzehnten entwickelt und verändert hat. Besonders stark sei der Wandel natürlich im technischen Bereich, doch auch was das Personelle betrifft, werde heute vieles anders gestaltet. Der Journalist berichtete auch vom wachsenden Interesse an Asien in den letzten Jahren und der steigenden Präsenz westlicher Reporter in dieser Region, die damit einhergeht.

Den technischen Fortschritt der letzten Jahre und Jahrzehnte zeigte Hetkämper sehr eindrucksvoll an einem Beispiel auf. 1984 berichtete er für die ARD aus Sri Lanka. Nachdem sein Bericht gefilmt und per Hand geschnitten war, wurden Band und Ton dem Kapitän einer Charter Maschine mitgegeben, der an diesem Tag nach Deutschland flog. Nur so war es möglich, dass der Clip noch am nächsten Tag in der

Tagesschau gezeigt werden konnte. Heute ist es für die Korrespondenten möglich, sich via iPhone live in eine Tagesschau einzuschalten.

Nach dieser Darstellung über den Wandel in der Berichterstattung in den letzten Jahrzehnten erläuterte Hetkämper, warum die Tätigkeit eines Auslandskorrespondenten auch in Zeiten von YouTube, Freelancern und unzähligen Bildern und Clips im Internet sinnvoll ist. Auslandskorrespondenten seien notwendig, um die vorhandenen Bilder einzuordnen. „Heute kommt es mehr denn je auf die journalistische Einordnung an“, so Hetkämper. Denn oft seien Bilder missverständlich und müssten mit Blick auf den kulturellen Hintergrund betrachtet werden, um Missverständnissen und Vorurteilen vorzubeugen. „Etwas für wahr zu nehmen ist ein subjektiver Akt. Nirgendwo ist dies so eingeschränkt wie in fremden Kulturen.“ Daher seien Korrespondenten trotz der ständigen Verfügbarkeit von Bildern und Berichten im Netz immer noch dringend notwendig, um Geschehnisse einzuordnen und in die eigene Kultur zu „übersetzen“. Außerdem seien eigene Reporter wichtig, um die deutsche Perspektive in bestimmten Themen darzustellen.

Auch zu der Rolle der internationalen Medien in Entwicklungsländern nahm Hetkämper Stellung. Er erklärte, dass es noch ein sehr junges Phänomen sei, dass westliche Länder Mitleid mit Entwicklungsländern haben. Grund dafür sind seiner Meinung nach auch die Massenmedien. Trotzdem gebe es keinen Auftrag der Medien besonders für weniger entwickelte Länder einzutreten. Wahrheit und Objektivität seien die oberste Prämisse und besonders bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten wichtig. Ein wichtiges Merkmal von Qualitätsjournalismus sei es zudem, dass Nachrichten nicht nur nach Unterhaltungswert ausgewählt werden.

Zum Abschluss erzählte Hetkämper von den persönlichen Höhepunkten seiner Karriere. Für ihn waren besonders die Reiseprojekte in ganz Südostasien ein besonderes Erlebnis. Dabei fand es der Journalist vor allem schön, diese Erfahrungen gemeinsam als Team zu machen.

Anschließend gab es Gelegenheit für Fragen aus dem Publikum. Das Interesse der Studierenden lag dabei auf seinen persönlichen Werdegang und das tägliche Leben eines Korrespondenten. Angehenden Journalisten empfahl Hetkämper ein breit gefächertes Studium, eine praxisnahe Ausbildung und das Bilden von Netzwerken. Letztendlich sei es jedoch trotzdem viel Glück, ob man den großen Durchbruch letztendlich schafft oder nicht.

Im Großen und Ganzen war es ein sehr gelungener Abend mit einer interessanten Persönlichkeit. Hetkämper gelang es in seinem einstündigen Vortrag, sowohl über das sich wandelnde Berufsbild des Auslandskorrespondenten und internationalen Journalismus im Allgemeinen zu referieren als auch von seinen persönlichen Erfahrungen in Asien zu berichten.